



## Carl-Benz-Classic 2018 Ladenburg

# „Bayern erfahren“

Eberhard Pfütze

### Endlich wieder Asphalt unter den Rädern!

Damit geht für mich eine bald 6-monatige Leidens-, aber auch Rekonvaleszenzzeit zu Ende. Aber wie unhöflich, ich sollte mich zunächst erst einmal vorstellen: Mein Name ist W 111, mein Vorname lautet Coupé 3.5. Das Licht der Welt erblickte ich im März 1971 in Untertürkheim, von wo ich meinen Weg zu meinem Erstbesitzer in München antrat. Bereits nach einem Jahr wurde ich zu einem neuen Eigentümer, ebenfalls in München, gewechselt, wir sind uns etliche Dekaden treu geblieben. Die letzten Jahre unserer gemeinsamen Zeit verbrachten wir in der Schweiz. Dort war ich

dann nur noch einer unter mehreren 4-rädrigen Kollegen, meine Beschäftigungen waren deshalb eher ziemlich übersichtlich. Der Sohn meines irgendwann verbliebenen Eigentümers überführte mich zurück nach Deutschland, stellte mich danach bald erneut zum Verkauf, und ich gelangte vor nunmehr annähernd sechs Jahren zu meinem heutigen Besitzer (vgl. PontonKurier 2/2013). Die längeren Standzeiten zuvor waren meiner technischen Befindlichkeit leider nicht besonders zuträglich gewesen, nähere Untersuchungen förderten u. a. Rostbildung in mindestens zwei Zylindern zu Tage, das Kompressionsbild war entsprechend wenig erfreulich. Deshalb kam es dann im Herbst des vergangenen Jahres zu dem Beschluss, meiner Gesundheit trotz einer



noch nicht 6-stelligen Laufleistung grundlegend wieder auf die Sprünge zu helfen. Mit gelindem Grausen erinnere ich mich an die komplette Ausräumung meiner vorderen Körperteile, mein Achtkammerherz kam zu einem Spezialisten und ist nun wieder rundum wie neu, die Behr-Klimainnereien wurden komplett erneuert, beide Kühler aufgearbeitet und und und. Weitere Details zu den auf den ersten Blick scheinbaren „Kleinigkeiten“ erspare ich mir, zumal der geneigte Leser über ausreichend Phantasie und Vorstellungskraft hierzu verfügen dürfte. Mit Beginn der richtigen Jahreszeit hieß es dann tatsächlich: Ende gut, alles gut – und zurück auf die Straße. Nach der obligatorisch verhaltenen zweiten Eingewöhnung auf meine ureigenste Bestimmung, nach Ölwechsel und Ventileinstellung stand dann Anfang Juli wieder Ladenburg im Kalender und somit das erste Treffen mit

Gleichgesinnten nach meiner Jungbrunnenprozedur. Ein freudiges Ereignis (fast wie eine zweite Geburt) für mich und meinen stolzen Besitzer, dem ich hiermit die weiteren Ausführungen überlassen möchte.

**Es war durchaus ein besonderer Tag, als ich Ende April dieses Jahres das goldene Coupé wieder übernehmen durfte.**





Die Veränderungen im Vergleich zum alten Zustand stachen zwar nicht unmittelbar hervor, aber im Verlauf der neuerlichen Einfahrphase wurden sie für mich als mit dem Wagen vertrauten Fahrer immer deutlicher spürbar. Der Motor lief ruhiger und runder, die Behranlage versah nun wieder verlässlich ihren Dienst, alle „technischen Rädchen“ griffen quasi wieder perfekt ineinander. Als ganz bedeutsam erwies sich zunehmend das Vertrauen, nach dieser Prozedur wieder eine vertrauenswürdige Technik zu bewegen, nicht ständig mit einem misstrauischen Ohr das hoffentliche Wohlergehen der Komponenten und ihr störungsfreies Zusammenspiel überwachen oder zumindest dieses Gefühl meinen haben zu müssen.

**Am ersten Juliwochenende war das Museumsfest des Dr.-Carl-Benz-Museums in Ladenburg im Kalender vermerkt.**

In zweijährigem Wechsel mit der Bertha-Benz-Fahrt von Ladenburg nach Pforzheim stand dieses Mal wieder die Carl-Benz-Classic auf dem Programm. Mittlerweile war es für mich und den Goldenen die dritte Teilnahme, sie stand diesmal unter dem Motto „Bayern erfahren“.

Der Ausgangspunkt Ladenburg ermöglicht Fahrten in vier Bundesländern, dieses Mal also in Richtung des Freistaates. Die Stadt Ladenburg selbst als in ihrem Ursprung bis in heutige Zeit erkennbare Römersiedlung liegt in der Rheinebene am Fuß des Odenwalds. Aufgrund einer ca. dreistündigen Anfahrt erfolgte der Aufbruch beizeiten um 6.00 Uhr. Unterwegs war dann noch der für das Lesen der Fahrtstrecke unerlässliche Mitfahrer abzuholen.

Bei zunächst bezogenem Himmel und angenehm erfrischender Temperatur erreichten wir rechtzeitig zu Butterbrezel und Kaffee das Museum. Mit der Startnummer 22 lagen wir etwa im Mittelfeld des angenehm übersichtlichen Teilnehmerfeldes. Die 89 Kilometer lange vormittägliche Fahrt führte die Korona nach dem Start durch den neuen Branichtunnel bei Schriesheim auf die Tummelwiese der kleinen Straßen und Sträßchen des Odenwalds.



Bei mittlerweile sonnigem Himmel konnten wir die wunderschöne Natur, die Durchfahrten kleiner Orte und Weiler sowie die gut verständliche Streckenführung genießen.

Zur Mittagsrast am Habermannskreuz an der B 47 zwischen Michelstadt und Amorbach ergab sich eine gute Gelegenheit, die geparkten und im Sonnenlicht glänzenden Karossen in Ruhe zu betrachten, zu studieren und zu bewundern.

Gemäß dem Bezug zum Ausgangspunkt stellten Fahrzeuge mit dem Stern die größte Fraktion. Dabei reichte die Zeitspanne von zwei herrlichen 220er Cabriolets aus den Fünfzigern über mehrere 190 SL und Pagoden, Ponton, Heckflosse sowie drei W 111 Coupés (davon zwei 3.5) und W 108 bis hin zu einem W 140 als jüngstem Sternvertreter. Für mich ein wenig überraschend war das gänzliche Fehlen der Baureihe 107.

Außerhalb der Sternfraktion waren u. a. ein knuddeliger Fiat 500 mit Picknickkorb auf der Heckklappe, zwei DKW 3=6 unterschiedlicher Perioden, ein silberner Jaguar XK 140 DHC, ein Dino 246, ein BMW 6er Coupé sowie von jenseits des großen Teiches ein Chevrolet Kastenwagen und ein großes Cabriolet aus den 60er-Jahren vertreten.



Nach ausgiebiger Stärkung und Erquickung folgte nach den bisherigen Durchfahrten Baden-Württemberg und Hessen eine kurze Strecke des eigentlichen Tourmottos Bayern vor, durch und hinter Amorbach. Nach 105 Kilometern Rückfahrt trafen alle Teilnehmer wohlbehalten wieder am Museum ein.

Zum Ausklang des Tages konnten sich die ermatteten Teilnehmer an Spanferkel und Roter Grütze laben, eine ebenfalls angebotene Weinprobe fand aus naheliegendem Grund lediglich begrenzten Zuspruch.

**Nach der  
Carl-Benz-Classic  
ist vor der  
Carl-Benz-Classic.**

Gemäß dieser Weisheit ist die nächste Auflage für 2020 im gedanklichen Kalender bereits fest vorgemerkt.